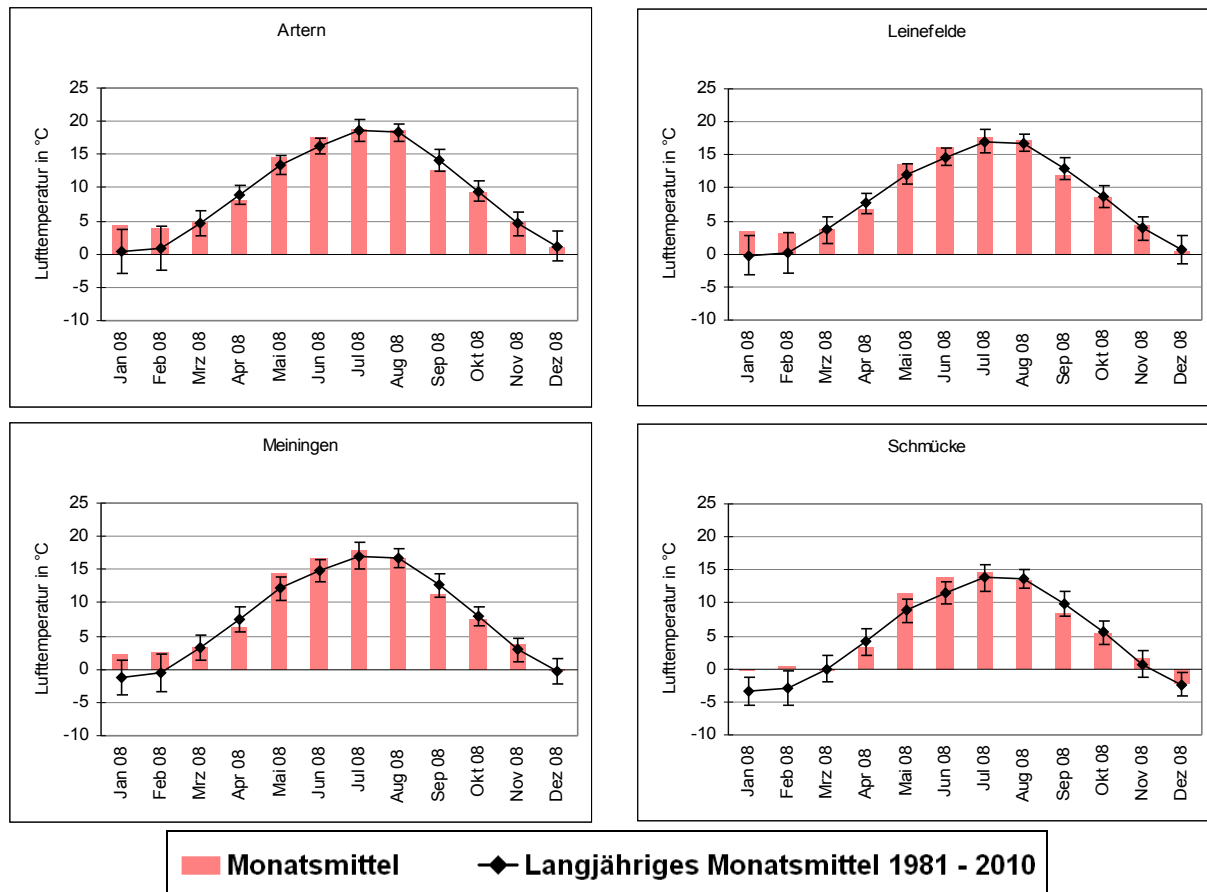


# Witterungsdiagnose Thüringen - Jahresbericht 2008

## Temperatur

Analog zum Vorjahr startete 2008 mit einem außergewöhnlich warmen Januar und Februar. Weiterhin deutlich zu warm waren auch die Monate Mai und Juni. Zu kalt waren dagegen April und September. Das letzte Viertel des Jahres präsentierte sich durchschnittlich.



## Anzahl ausgewählter Kerntage

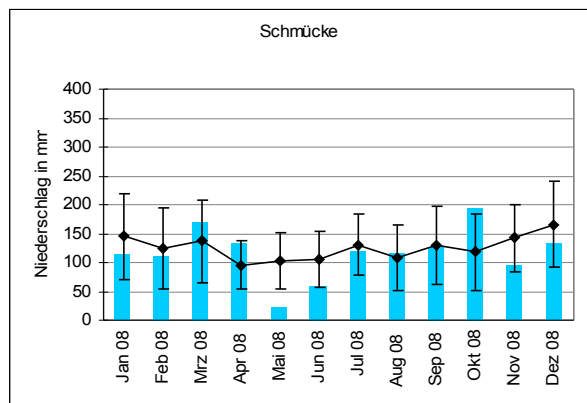
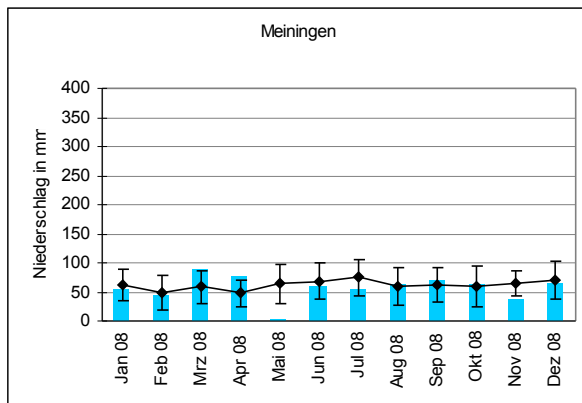
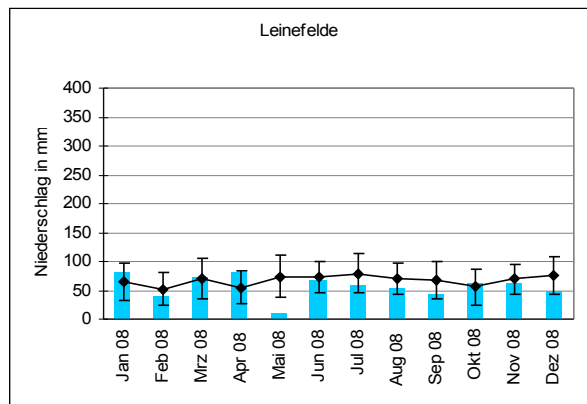
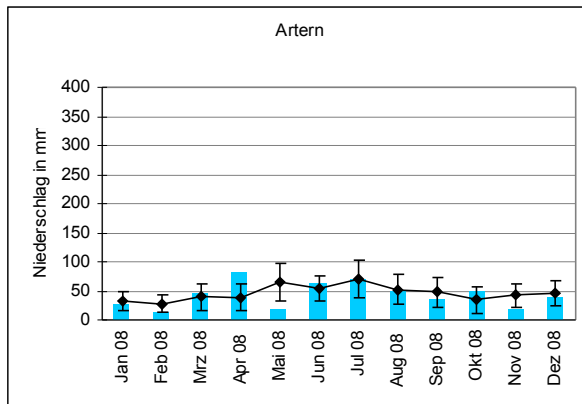
Stationen	Sommertage	Heiße Tage	Frosttage	Eistage
Artern	42	10	74	10
Leinefelde	25	7	71	15
Meiningen	26	6	92	17
Schmücke	11	0	127	46

Frosttag:  $T_{min} < 0^{\circ}C$   
 Eistag:  $T_{max} < 0^{\circ}C$

Sommertag:  $T_{max} \geq 25^{\circ}C$   
 Heißer Tag:  $T_{max} \geq 30^{\circ}C$

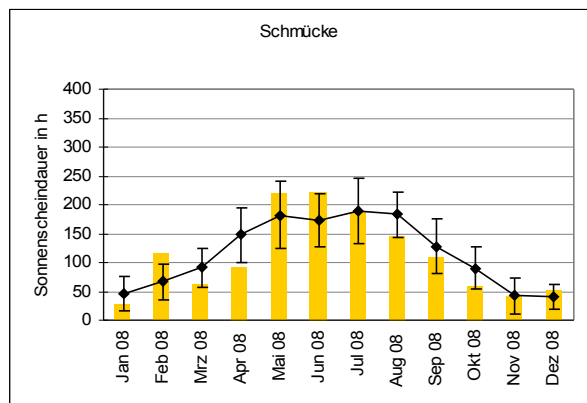
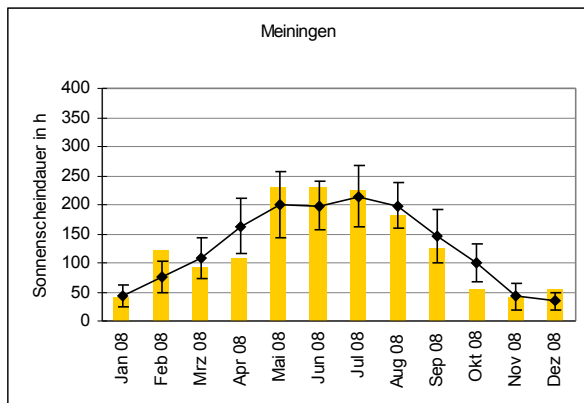
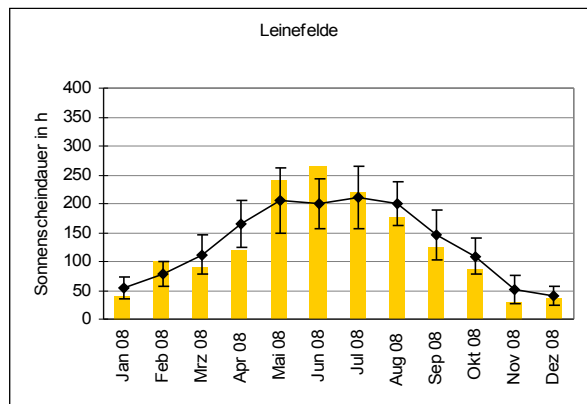
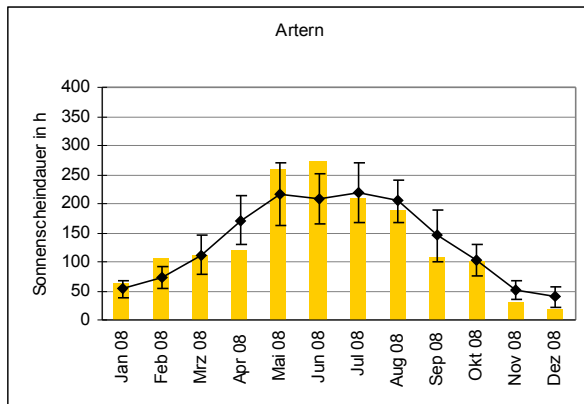
# Niederschlag

Das Verhältnis von April zu Mai kehrte sich im Vergleich zum Vorjahr um. Diesmal war der Mai deutlich zu trocken und der April zu niederschlagsreich. In Meiningen fielen im Mai 2008 nur 3,9 mm Niederschlag. Der Rest des Jahres zeigte weniger Auffälligkeiten im Niederschlagsverhalten.



# Sonnenscheindauer

Das Jahr 2008 präsentierte sich bezüglich der Sonnenscheindauer durchschnittlich. Während man im April, September und Oktober die Sonne nur selten zu Gesicht bekam, strahlte sie im Mai und Juni umso mehr. Auch der Februar zeigte sich sehr sonnenreich.



■ Monatmittel      ◆ Langjähriges Monatsmittel 1981 - 2010

## Summe der jährlichen Sonnenscheinstunden im Vergleich zum langjährigen Mittel

Station	Artern	Leinefelde	Meiningen	Schmücke
2008	1588	1521	1503	1329
Langjähriges Mittel	1591	1571	1522	1380
Differenz	-3	-50	-19	-51

## Verteilung der Wetterlagen

Die Trockenheit im Mai 2008 ist auf häufigen Hochdruckeinfluss in diesem Monat zurück zu führen. Im Gegensatz dazu zeigte sich der Oktober trotz 25 Tage antizyklonaler Witterung vielerorts sonnenscheinarm und zum Teil auch recht niederschlagsreich. Mögliche Ursachen dafür sind einerseits Nebel und Hochnebel, die im Herbst oftmals mit Hochdruckwetterlagen einhergehen oder andererseits nur schwach ausgeprägte Hochdruckgebiete, die die Niederschlagbildungsprozesse nicht vollständig unterdrücken können.

